

RONDO

Das Klassik- & Jazz-Magazin

CD Review

Kai Luehrs-Kaiser, 23.03.2024



Mieczysław Weinberg

Die vier Sonaten für Violoncello solo

Mario Brunello

Arcana/Naxos A559

(86 Min., 3/2022)



“The works are tonal. Partly neoclassical, including the choice of sonata form.

The Italian cellist Mario Brunello, who previously played Mozart with Claudio Abbado's orchestra, was introduced to Weinberg by the violinist Gidon Kremer, who can easily be considered the most important promoter of the Weinberg renaissance. Brunello's Italianate, soulful tone suits the cantabile works extraordinarily well. The atmosphere of the Cold War seems to have evaporated.

The fact that such seemingly brittle solo works are so catchy is the real aha effect of these recordings. Highly recommended.”

Die Familie billig aufzunehmender Solo-Werke für Streicher hat Nachwuchs bekommen. Was schon den Violin-Sonaten von Ysaÿe und der Cello-Sonate von Kodály zu ungeahnter Verbreitung half, das könnte auch den vier Sonaten für Violoncello solo von Mieczysław Weinberg zugutekommen. Sie aufzunehmen kostet wenig. Im Zuge der Wiederentdeckung jenes Schostakowitsch-Zeitgenossen, um den in den letzten Jahren ungeheuer viel Aufhebens gemacht wurde, entstand eine Weltersteinspielung der vier Werke zunächst 1996/97, gespielt von Josef Feigelson (Olympia, später wiederveröffentlicht bei Naxos). Nach Dmitry Yablonsky und Marina Tarasova folgt hier die vierte vollständige Aufnahme der Werke. Und die prominenteste.

Weinbergs Cello-Sonaten sind sämtlich Werke der Reife, sie durchziehen seine besten Jahre von 1960 bis 1986 wie eine Goldader. Im Stil bleibt sich der Komponist erstaunlich treu – so ähnlich wie sein Freund Dmitri Schostakowitsch. Die beiden zeigten einander wechselseitig, was sie so komponiert hatten. Das hört man. Nach avantgardistischen Anfängen hat sich Weinberg, als er mit den Cello-Sonaten beginnt, längst harmonisch ‚eingependelt‘. Die Werke sind tonal. Teilweise neoklassizistisch, so auch in der Wahl der Sonaten-Form.

Der italienische Cellist Mario Brunello, der früher mit Claudio Abbados Orchestra Mozart musizierte, wurde auf Weinberg gestoßen durch den Geiger Gidon Kremer, welcher füglich als der wichtigste Promoter der Weinberg-Renaissance gelten kann. Brunellos italienisch beseelter Ton bekommt den kantablen Werken außerordentlich gut. Der Kalte Krieg scheint atmosphärisch wie verfliegen. Dass scheinbar so spröde Solo-Werke dermaßen gut ins Ohr gehen, macht den wahren Aha-Effekt dieser Aufnahmen aus. Empfehlenswert.

**[RONDO / Mieczysław Weinberg - Die vier Sonaten für Violoncello solo -
Mario Brunello \(rondomagazin.de\)](#)**